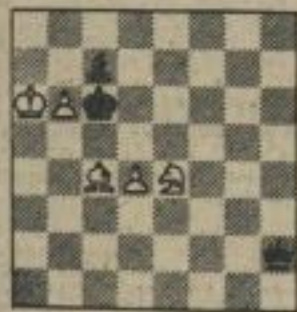
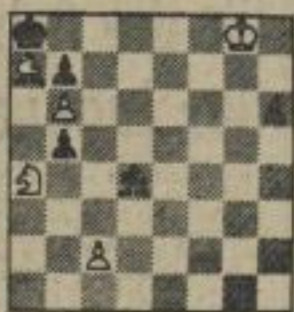


Studien



13. G. Sonntag
 13. Gewinn
 Weiß: K a8; L c4; S e4; B b6, d4.
 Schwarz: K e6; D h3; S e7
 P, Steckbauer



14. Remis
 Weiß: K g8; L a7; S a4; B b6, c7.
 Schwarz: K a8; L d4; B b0; b7, h5.

Lösungen zu Ausgabe 16

Aufgabe 11: 1.T e7! droht 2.T: e4+d: e4 e3 matt und läßt auch 1... L: d6 2. S f3-d: B 2. c3, 1... S c1 2. L e3-L: e4 3. S f9 1... D B 2c 3-S: c3 3. L e5 matt je einen der 3 Sperreine in der Fesselungslinie stehen, worauf das Matt in dessen Wirkungsbereich erfolgt.

Aufgabe 12: 1. L. L. e2! K d8/K e8/K f8/K e4 2. K b1/K c1/K d3/K c2! K c8/K e7/K g7/K: e3 3. D d4/D d5/D e5 matt

Gedanken zu einem Bild

Schüler der Bernsdorfer Oberschule I am Modell des Stadtzentrums in der am 12. Juli in neuer Gestaltung eröffneten Hausausstellung von Karl-Marx-Stadt-Information.

Mit dem gleichen Interesse, mit dem sie den Erklärungen über die weitere Gestaltung des Stadtzentrums folgen, betrachten sie auch die in Wort und Bild gezeigte Perspektive der Karl-Marx-Städter Neubaugebiete. 12700 Wohnungen werden von 1971 bis 1973 neu gebaut, 1973 durch Um- und Ausbau gewonnen, Kindereinrichtungen, Schulen und Verkaufsstellen entstehen – eine großartige Zukunft unserer sozialistischen Betriebskommune, für die die Bernsdorfer Schüler heute lernen und an der sie in einigen Jahren selbst aktiv mitarbeiten werden.



Neu im Handel

Gorki, Maxim, Erzählungen aus dem alten Rußland. Aus dem Russ. 320 S. mit 80 Zeichnungen, von Josef Hagenbarth, Philipp Reclam jun. 16,90 M. Die Anthologie stellt

Maxim Gorki als Erzähler vor. Hier werden die „verlorenen Menschen“, jene Entrechteten, jene Ausätzigen der Gesellschaft, deren Würde der Dichter selbst unter der härtesten Verschulung entdeckt, mit einer unerbürdeten Wahrheit und tiefen Liebe dargestellt.

Hobbys vorgestellt: Das gute Buch

Groß ist die Zahl der Bücher, die Jahr für Jahr von den Verlagen der DDR der leschreudigen Bevölkerung angeboten werden. Und das Sortiment wird in zunehmendem Maße bereichert durch deutschsprachige Titel aus den befreundeten sozialistischen Staaten, zum Bei-

spiel die repräsentativen Bildbände oder die hervorragend gestalteten Märchenbücher des Prager Arta-Verlages. Dazu kommt die originalsprachige Literatur aus der Sowjetunion und anderen Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft. Eine breite Palette von Büchern aller Genres also, die über den Buchhandel oder die Bibliotheken dem Leser zur Verfügung stehen. Doch trotz des regen Zuspruchs, dessen sich die Bibliotheken erfreuen – ein kurzer Besuch in der Karl-Marx-Städter Bezirksbibliothek genügt, um sich von der Richtigkeit dieser Feststellung zu überzeugen – gibt es nicht wenige Buchfreunde, denen das Lesen eines Buches schlichthin nicht genügt. Ihnen ist das Buch zum ständigen Begleiter und Ratgeber geworden, sie wollen die Möglichkeit haben, es ständig in die Hand nehmen zu können. So wächst sich der eigene Bücherbestand schließlich zu einer richtiggehenden Bibliothek aus, gestaltet nach den Wünschen und Neigungen des Besitzers. Und die Freude am Besitz eines guten Buches verbindet sich bald mit dem tieferen Verständnis zum Beispiel für die Schönheit unserer Sprache bei Thomas Mann, das eben nur das mehrmalige Lesen eines Werkes mit sich bringt.

Für wen das Buch zum Hobby geworden ist, der wird natürlich auch an den bibliophilen Kostbarkeiten, an deren Herausgabe sich das Zentralinstitut für die DDR verdient gemacht hat, nicht achtlos vorbeigehen. Denn bedeutende Werke der Vergangenheit, originalgetreu nachgedruckt – zum Beispiel die „Eggenhöfische Beschreibung aller Stände auf Erden durch den weitberühmten Hans Sachs“, gedruckt 1568 in Frankfurt/M., sind natürlich eine Zierde jeder Buchsammlung. Überdies haben auch einige Verlage ihre Jubiläen zum Anlaß für herrliche Ausgaben genommen, so daß zum Beispiel vom VEB Fachbuchverlag 1969 ein ausgearbeiteter Nachdruck der 1280 erdichteten zweiten Auflage der „Anleitung zur Technologie oder zur Kenntnis der Handwerke, Fabriken und Manufakturen, vornehmlich derer, die mit der Landwirtschaft, Polzei und Cameralwissenschaft im nächste Verbindung stehen“, von J. Beckmann oder vom Dietz Verlag des Kommunistischen Manifest erschien. Und hier zeigt sich schon: Eine eigene Bibliothek ist durchaus nicht nur auf Belletristik beschränkt, sondern wird immer auch einen Grundstock wissenschaftlicher und populärwissenschaftlicher Literatur enthalten. Und die Kostbarkeit kann durchaus die seltene Originalausgabe einer Publikation dieser Gattung sein (siehe unser Foto).



Filter unmodern?

Hand aufs Herz – kennen Sie die Wirkung der Aufnahmefilter? Panchromatische Filme, die wir heute ausschließlich in der Schwarzweiß-Fotografie anwenden, ermöglichen natürlich auch ohne Filter die Wiedergabe der Helligkeitsstufen, die unser Auge wahrnimmt. Die Natur zeigt sich aber nie in reinen, sondern in vermischten oder abgeschwächten Farbtönen, z. B. Rosa oder Hellblau. Diese Töne registriert der Film in gleichen Grautönen, falls wir nicht mit einem Filter korrigieren.

Um es gleich vorwegzusagen, Filter sollen nur gezielt eingesetzt werden. Man kann mit dem Filter nicht jede Aufnahme verbessern. Trotzdem müßten 1 bis 2 Filter zum Fotourausgang gehören. Die richtige Steuerung der Grautöne ist nicht schwierig. Wenn wir uns merken, daß jeder Filter seine eigene Farbe im Foto hellert, die Gegenfarbe (Komplementärfarbe) dunkler erscheinen läßt. Die Dichte der Färbung des Filters steigert jeweils diese Wirkung. Beispiel: In der Landschaftsfotografie geht es meistens um eine dunklere Wiedergabe des (blauen) Himmels und zugleich um eine stärkere kontrastierende Wolkenwiedergabe. Dann benutzen wir einen Gelbfilter mittlerer Dichte. Bei vorherrschendem Grün entsteht durch den Einsatz eines Gelbgrünfilters mittlere Dichte eine frühlinghafte Stimmung. Das Grün wird stark aufgehellt wiedergegeben, der Himmel erscheint im Foto dunkler. Orangefilter schaffen überhöhte Kontraste. Sie dramatisieren z. B. das Bild eines hellen Gebäudes vor dem dunklen Himmel und zaubern unter Umständen aus einem Schlawetterhimmel Gewitterstimmung. Mit Rotfilter lassen sich Kontraststeigerungen bis zum Nachteil bei Sonnenschein erreichen. Voraussetzung für die genannten Beispiele ist natürlich ein blauer Himmel mit Wolkenbildung.

Filter sind also Gestaltungsmittel, mit deren Hilfe wir die Grauwerte steuern und bis zu verblüffenden Wirkungen steuern können. Bei Aufnahmen im Hochgebirge macht uns oft der Ferndunst einen Strich durch die Rechnung. Hier sei auf die Anwendung von Orange- und Rotfiltern verwiesen. Damit sind wir in der Lage, dem Ferndunst mit ansteigender Filterdichte bis zu einem gewissen Grad auszuweichen. Wunder kann man dadurch natürlich nicht erwarten. Nicht ganz unbeschränkt ist in der Schwarzweiß-Fotografie der praktische Wert sogenannter UV-Sperrefilter, die freilich für die Colorografie im Hochgebirge unentbehrlich sind. In Höhen über 2000 m wird der Himmel auch ohne Filter dunkel genug abgebildet. Geht es aber um die Dunstfärbung, so ist ein UV-Sperrefilter bei leichtem Dunst einem Gelbfilter vorzuziehen.

(wird fortgesetzt)
 H. S.

Unsere Rechtsecke

Beendigung des Arbeitsrechtsvertrages

Die dritte und letzte Möglichkeit, ein ANV zu beenden, ist die fristlose Entlassung. Sie nimmt eine besondere Stellung im Verhältnis zu den bereits genannten Arten der Beendigung eines ANV ein, und unterscheidet sich von diesen durch eine Doppelfunktion: Sie ist die härteste Disziplinarmaßnahme und zugleich ein rechtliches Mittel zur Auflösung des ANV, und zwar zur Auflösung mit sofortiger Wirkung. Sie ist im Paragraphen 12 GBA geregelt und gilt für Arbeiter, Angestellte und wissenschaftliche Mitarbeiter der TH. Die entsprechende gesetzliche Grundlage für Hochschullehrer ist in der Anordnung über die disziplinarische Verantwortlichkeit der Hochschullehrer vom 8. Februar 1957 (GBl. I, Seite 177) zu finden. Die fristlose Entlassung ist nur dann zulässig, wenn der Werkstätige schwerwiegende Verletzungen der staatsbürgerlichen Pflichten oder der sozialistischen Arbeitsdisziplin begangen hat und wenn bisherige disziplinarische und sonstige erzieherische Maßnahmen erfolglos geblieben sind. Sie ist eine einschneidende Maßnahme gegenüber dem betroffenen Werkstätigen, die sich durchaus nicht erzieherisch auf sein künftiges Verhalten auswirken muß, die ihn

unter Umständen sogar in seiner weiteren Entwicklung hemmt. Das aber ist ein Ergebnis, das möglichst vermieden werden muß. Es geht um die Erziehung ausnahmslos aller Werkstätigen zur bewußten und freiwilligen Einhaltung ihrer Pflichten. Der Betrieb trägt also eine hohe Verantwortung bei der Anwendung der fristlosen Entlassung. Sie soll auf die wenigen Fälle beschränkt bleiben, in denen trotz geduldiger Erziehungsarbeit der Leiter, der Gewerkschaft und des Kollektivs so schwere Verstöße gegen die Staats- und Arbeitsschulpflichten begangen werden, daß die Erziehung des Werkstätigen und der Schutz des Betriebes und des Kollektivs die fristlose Entlassung erfordern. Die fristlose Entlassung ist stets das Ergebnis eines Disziplinarverfahrens, das in der Praxis häufig in seiner Bedeutung unterschätzt wird. Es wird oft unterlassen, den Werkstätigen zu hören und das Arbeitskollektiv einzuschalten.

Dies ist kein bloßer Formfehler, sondern Ausdruck der Vernachlässigung der Arbeit mit dem Menschen und der erzieherischen Aufgabe des Disziplinarverfahrens, aber auch der gesetzlich garantierten Rechte der Werkstätigen.

G. Gampert



Wohin am Wochenende? Bummel durch Freiberg

Freiberg verdankt wie andere Städte unseres Bezirkes seine rasche Entwicklung dem Bergbau. Die Entdeckung reicher Silbervorkommen (1169) führte dazu, daß „Christiansdorf“ seit 1171 zu einer Bergmannsiedlung ausgebaut wurde, daß in den folgenden Jahren eine Handwerkerbesiedlung und eine Kaufmannsiedlung entstanden und schließlich 1188 das Stadtrecht verliehen wurde.

Zahlreiche Sehenswürdigkeiten können noch heute von der Vergangenheit der während des gesamten Mittelalters reichsten sächsischen Stadt.

Das bedeutendste Bauwerk ist zweifellos der im letzten Viertel des 12. Jahrhunderts gegründete Dom mit der berühmten, um 1230 entstandenen spätromanischen Goldenen Pforte – einem der frühesten und bedeutendsten Beispiele in Deutschland für die umfassende Verbindung von Architektur und Plastik. Von der Ausstattung des Langhauses sei besonders auf die „Tulpenkassett“ und die „Bergmannskassett“ sowie auf die „Silbermannorgel“ hingewiesen.

Die ehemalige Thümmerei, ein spätgotischer Gebäudekomplex nördlich des Doms, beherbergt heute das Stadt- und Bergbaumuseum, auf das wir in einem gesonderten Beitrag eingehen werden.

Neben den beachtlichen Resten der Stadtbefestigung zwischen Schloß Freudenstein und Meebsstraße, lohnt auch ein Gang über den Unter- und den Obermarkt (Bild links).

Sowohl am Untermarkt wie besonders am Obermarkt sind zahlreiche sehenswerte Bürgerhäuser erhalten, zum Beispiel ein Barockbau (1660/81) – Obermarkt 4, ein Frühbarockbau (1669) – Obermarkt 8, ein Frührenaissancebau mit dreigeschossigen Giebel mit Pilastern und Gesimsen (3. Viertel des 16. Jahrhunderts) – Obermarkt 10, ein Frührenaissancebau mit reichem Portal (um 1530) – Obermarkt 17.

Doch auch das spätgotische Rathaus (1470 – 1474) und vieles andere – Zeugnisse der Kunstfertigkeit und des Könnens der Handwerker vergangener Jahrhunderte – lohnt einen Besuch der traditionsreichen Stadt an der Mulde.



Das Urania-Vortragszentrum lädt ein

- 5. September, 18 Uhr, Museum am Theaterplatz
Die Militärpolitik der SPD gestern und heute
 Öffentlicher Vortrag von Dr. Karl Diekel, Vorsitzender der zentralen Sektion Militärpolitik beim Präsidium der Urania Berlin
- 13. September, 18 Uhr, Museum am Theaterplatz
Die Sozialplanung der UdSSR – die Bedeutung des Studiums ihrer Erfahrungen für die Praxis
 Öffentlicher Vortrag von Dr. phil. H. Röder, Technische Hochschule Karl-Marx-Stadt
- 13. September, 19.30 Uhr, Museum am Theaterplatz
Erderkundung aus dem Weltraum
 Öffentlicher Vortrag über die Nutzung der Raumfahrttechnik von Heinz Mielke, Astronautische Gesellschaft der DDR Berlin
- 20. September, 18 Uhr, Museum am Theaterplatz
Wege zur Automatisierung in der Mittel- und Kleinserienfertigung
 Öffentlicher Vortrag von Dr.-Ing. Armin Rüssig, Technische Hochschule Karl-Marx-Stadt
- 28. September, 19.30 Uhr, Museum am Theaterplatz
Greifswald und Eldena – Stralsund – Rügen mit Bergen
 Öffentlicher Vortrag mit Farblith Bildern von Dipl.-Kunsthistoriker Roland Werner, Leipzig